

und unwiderlegbaren Beweis geliefert, daß das alte orthodoxe Judenthum Hand in Hand mit wahrer sozialer Bildung geht. Sie hat ein Geschlecht erzogen, welches in Treue und Begeisterung zum alten rabbinischen Judenthum hält und an sozialer Bildung weder den abtrünnigen Brüdern, noch den christlichen Mitbürgern nachsteht. Sie ist der Hort des orthodoxen Judenthums und eine Stätte echter, gebiegener sozialer Bildung für die Söhne und Töchter der jüdischen Gemeinde Frankfurts geworden, und das von ihr gewährte Beispiel hat in mancher anderen jüdischen Gemeinde Nachahmung gefunden.

Jüdische Briefe aus und über Rußland.

Von Peniel. (Aus dem Hebräischen übersetzt.)

V.

Dieses eigentliche Ziel und diesen wahren Charakter seiner Bestrebungen verstand Lewinsohn, wie bereits erwähnt, den Augen des Volkes zu verhüllen; nur den Gesinnungsgenossen, den Maskilim, ward dieses kundgegeben. So spricht sich der bekannte Schriftsteller Lilienblum aus Odessa*), der vornehmlichste Vertreter der Maskilim, welcher die Maske fallen ließ und offen das Strebeziel der „Bildungs- und Aufklärungsfreunde“ enthüllte, das in nichts Geringerem als in der Begründung einer förmlichen Reform und der Abfassung eines neuen Schulchan-Aruch für dieselbe besteht, dahin aus, daß alle diese Reformpläne und Religionsgesetzes-Änderungen in den Schriften des „Rabbenu Isak Ber Lewinsohn und speziell in diesem Werk, Beth-Schuda“, enthalten und begründet sind. Dieses Zeugniß ist um so beachtenswerther, als Herr Lilienblum von den Maskilim als „der größte talmudische Gelehrte und Schriftsteller“ anerkannt wird.

Ebenso spricht sich der gefeierte Schriftsteller Herr Uria Kowner, welcher vor seiner wegen Diebstahls oder Betrugs zum Nachtheil der Bank in St. Petersburg erfolgten Verurtheilung als das Haupt der Gelehrten der modernen Maskilim galt, in seiner Schrift דבר דבר aus. Er entblödet sich nicht, den Talmud Denkmal des großen Schwindels „גל של הכל הנדור“ zu nennen und leugnet ohne Scheu offen die Grundpfeiler des Judenthums. Nun, in eben diesem Werke דבר דבר rath der Verfasser eindringlich, daß die Gesellschaft zur Verbreitung der Bildung und Aufklärung in St. Petersburg (ח' כפיצי השכלה) zur Erreichung ihres in ihrem Namen ausgedrückten Zieles, das Wort des ריב"ל, d. i. des Rabbenu Bizchak Ber Lewinsohn,

*) Siehe dessen סופרים.

in einer großen Anzahl von Exemplaren drucken und unter dem Volke vertheilen lassen möge. Ist es aber wohl denkbar, daß ein Mann, welcher den Talmud ein Denkmal des Schwindels nennt, dazu rathen würde, Schriften vervielfältigen und verbreiten zu lassen, die die Tendenz haben, für den Talmud einzustehen und ihn gegen Angriffe zu verteidigen?? Die Wahrheit aber ist, daß das Lewinsohn'sche Buch בית יהודה, welches in ostentibelster Weise als eine Schutzschrift für den Talmud und das Judenthum überhaupt sich anscheinend gegen die Leugner der Göttlichkeit der Thora und die Spötter und Verächter des Talmud wendet, in Wirklichkeit und im tiefen Grunde nichts Anderes ist, als ein Werk zur Förderung des Abfalls und zum Frommen der Reform. Solches haben auch alle Kundigen längst erkannt, und für diesen Zweck hat es sich sehr geeignet erwiesen. Lewinsohn hat damit seinen Geist des Abfalls verbreitet und den Maskilim den Weg gewiesen, den sie zu verfolgen haben, um unter dem Deckmantel der Frömmigkeit das Gift der Leugnung und des Treubruchs zu verbreiten. Er hat ihnen gezeigt, wie man die Art an die Wurzel des Judenthums unbemerkt legen kann, wie man Schriften verfaßt, welche das Judenthum anscheinend verherrlichen, in Wirklichkeit aber zum Abfall verleiten. Diese Kunst der Täuschung und des heuchlerischen Verraths ist von ihm mit Erfolg geübt worden. Er ist das gefeierte Haupt der ihm nachfolgenden Schule geworden, die das Werk der Verführung eifrig betrieben, die die Saat des Verraths in wahrhaft erschreckendem Umfange ausgestreut und den mächtigen Schutz der Regierung für ihr furchtbares Zerstörungswerk sich zu sichern wußten.

Wir kennen Lewinsohn zur Genüge aus seinen Werken. Er hat sich aber für Jedermann in seiner ganzen Nacktheit gezeigt in dem vor Kurzem erschienenen לקט ריב"ל, einer Sammlung von kleinen Abhandlungen und Gedichten, die eine entsetzliche Perspektive auf das Gedankenleben eines Reformators eröffnen. Wir verweisen ferner auf Dasjenige, was sein vorzüglichster Schüler, der schon genannte Herr Lilienblum, in dieser Hinsicht in der Zeitschrift „Dameliz“ im Jahre 5643 unter dem Titel סענה רך veröffentlicht hat. Wenn bisherige Verbündete sich zanken, dann kommt oft das Verborgenste an den Tag. Die Wahrheit profitirt oft durch dergleichen häusliche Zwiste. Die Maske ist jedenfalls gefallen. Wer nicht absichtlich blind sein will, kann jetzt klar erkennen, auf welchem Grad der Redlichkeit und Aufrichtigkeit, des Seelenadels und der Charaktergröße der russische Mendelssohn und die in unserem Lande von ihm propagirte Reform Anspruch zu machen berechtigt erscheint.

In die Fußstapfen dieses Mendelssohn II., wie Lewinsohn sich gern nennen läßt, traten alle seine

Schüler und Genossen. Sie bauten eine Literatur an im Geiste und in der Weise Isaak Bar Lewinsohns. Es entstanden Bücher und Zeitschriften, welche seine Kunst pfliegten. Treubruch und Abfall vom Judenthum im Innern und Frömmigkeit von Außen, intensiver Haß gegen die väterliche Religion unter dem Deckmantel der begeistertsten Liebe für Israel; Blendwerk, Täuschung, Heuchelei — sind die charakteristischen Kennzeichen dieser Literatur. Sie verfolgt in ihren zahlreichen Bestandtheilen mit Beharrlichkeit das doppelte Ziel: Vernichtung des Judenthums einerseits, die Gewinnung der ausschließlichen Herrschaft über die russische Judenheit andererseits. Es liegt Methode in dem ganzen Gebahren dieser Literatur. So gingen sie darauf aus, die Großen in den Staub zu ziehen und die Kleinen auf das hohe Piedestal zu setzen. Da ist z. B. Herr Samson Bloch, Verfasser von geographischen Werken in hebräischer Sprache u. A. m. Er hat auch eine Lebensgeschichte Raschis verfaßt. Nun weiß jeder nur einigermaßen Kundige, welchen hohen wissenschaftlichen Rang Raschi mit vollem Rechte einnimmt. Bloch aber stellt ihn mit unter die zeitgenössischen Gelehrten. Aus welchem Grunde ist klar. Wenn der gefeierte Name Raschi herabgewürdigt, und gezeigt wird, wie die ihm bislang zugewendete Verehrung auf irriger Erkenntniß seines Werthes beruht, so würde man im Volke auch leicht geneigt sein, die ererbte Hochachtung von der Größe unserer Talmudheroen, und dann auch unserer Propheten, abzulegen, und dadurch wird natürlich dem Werke der Zerstörung wesentlich Vorschub geleistet. Diese Herabwürdigung der wirklich großen und bedeutenden Männer unseres Volkes steht in inniger Wechselbeziehung zu der Vermählung ephemerer Geister. Man sehe doch nur, wie z. B. Männer, wie der Arzt Markus Herz, oder Josef Perle oder gar David Friedländer u. A. von dieser Literatur in den Himmel gehoben werden. Was kümmert es sie, daß z. B. dieser Letzgenante geradezu ein Verächter des Judenthums war? Man übertreibt ihre Leistungen bis ins Unendliche, man trägt die allerstärksten Farben auf, um darzuthun, daß gerade sie die eigentlichen Säulen des Judenthums sind, daß sie die rechte Erkenntniß verbreitet, daß sie die wahren Lehrer und Wohlthäter des jüdischen Volks sind, daß man ihrem Gedächtniß in dankbarer Verehrung Monumente errichten und zu Ehren ihres Namens dauernde Gedenktage im jüdischen Festzyklus stiften sollte.

Solche und ähnliche Tendenzschriften brachten diese Literatoren in Menge hervor zur Verbreitung der Lüge und des Abfalls.

Wenn es heißt: Das Ende der Früheren, deren Verschuldung offenbar, ist bekannt, der Späteren Ende aber, deren Schuld nicht mitgetheilt worden, ist nicht

enthüllt, so läßt sich dieser Satz auch auf die Reform anwenden. In Deutschland ist der Irrthum und Frevel offenkundig, darum läßt sich auch deren Ende absehen. Die Vertreter der Reform in Deutschland treten mit ihren destruktiven Bestrebungen offen auf. Sie bekannten sich zum Abfall vom alten Judenthum und sprachen unverhohlen die Absicht aus, die Reform als ein neues Judenthum zu begründen. Der weitere Verlauf dieser Bestrebungen in Deutschland läßt sich erkennen. Unsere treugebliebenen Brüder dieses Landes wußten sich zu ermannen und vor der ihnen und ihren Kindern von diesen Reformern drohenden Gefahr zu warnen und zu schützen. Sie vermochten das Getriebe der Reformen zu durchschauen. Sie konnten erwägen, ob von Seiten derselben vielleicht auch etwa gewisse Bestrebungen gefördert werden, welche für die Bessergestaltung der politischen und bürgerlichen Verhältnisse der Juden von Nutzen wären, die darum auch seitens der Gesezestreuern zu begünstigen sein möchten, oder ob man nicht besser handeln würde, sich mit ihnen gar nicht einzulassen wegen der Gefahr, die aus einem Anschlusse an dieselben für das religiöse Wohl entsände, so daß es gerathener wäre, auch für die Erreichung der gleichen Ziele gesondert zu wirken.

Anders aber bei uns. Unsere Reformen wandelten auf geheimen Wegen und verhüllten ihre wahre Absichten, darum lassen sich der weitere Verlauf und die Folgen ihrer Bestrebungen nicht klar bestimmen und das von ihnen angerichtete Unheil ist ungleich größer und verderbenbringender. Unsere Reformen treten mit geschlossenem Visir auf dem Kampfplat und entfalten eine falsche Fahne. Sie geben sich nicht offen als Feinde des traditionellen Judenthums, sondern geriren sich als Freunde und Förderer einer mit Gottesfurcht und Begeisterung für das Judenthum verbundenen Bildung und Aufklärung. Der neologische Gedanke ihres Herzens und das Ziel der Zertrümmerung des erhabenen Gebäudes unserer göttlichen Religion ist der großen Menge verborgen und liegt in ihren Schriften nur für die Kundigen und Einsichtigen klar vor Augen. Sie nennen sich allesammt Talmudisten, Orthodoxe — selbst die offenbaren Sabbathshänder unseres Landes nennen sich nicht Reformen.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen und Nachrichten.

Deutschland.

H. Hamburg, 25. Okt. In gewissen hiesigen Kreisen ist man von einer Kundgebung höchst unangenehm



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

DFG